

Nach acht Jahren: Aus für die Tagesstätte

Lebenshilfe schließt heilpädagogische Einrichtung in Regen wegen zu geringer Auslastung

Von Johannes Fuchs

Regen. Achteinhalb Jahre lang wurde in der Degenhardstraße gespielt, getobt, gebastelt und konzentriert an Hausaufgaben gearbeitet. Bis Freitag geht es so weiter, dann wird es still in dem ehemaligen Wohnhaus: Die Lebenshilfe schließt ihre heilpädagogische Tagesstätte. Die Belegung ist schon seit Jahren zu schlecht, sagt Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer zur Begründung.

Sind die Möbel noch zu gebrauchen? Wohin mit den Weichbodenmatten? Und vor allem: wohin mit der Kletterwand? Am gestrigen Montagvormittag war für das Team der Tagesstätte Zeit, zusammen mit Jochen Fischer und Anton Naegeli, dem Leiter der Christophorus-Schule Schweinhütt, derlei Fragen zu erörtern. Ab Mittag dann kümmern sich Silvia Wiewiorra und Gudrun Ellmann um „ihre“ Kinder. Schüler im Alter zwi-

schen sieben und elf Jahren, die sich in der Schule schwer tun, die aggressiv sind oder auch überängstlich, die Leseschwächen haben oder am ADHS-Syndrom leiden. Seit der Gründung der Einrichtung in dem gemieteten Gebäude, seit Herbst 2008, arbeiten die Sozialpädagogin Wiewiorra und die Psychologin Ellmann hier zusammen. Seit kurzem werden sie von Heilerziehungspfleger Hans Hohlneicher unterstützt.

Noch bis Freitag läuft die Arbeit weiter, aber es ist schon spürbar, dass die Tagesstätte „abgewickelt“ wird. „Wir haben das intern ausgeschrieben“, sagt Fischer, dementsprechend ist schon einiges der Ausstattung anderswo im Einsatz. Und beim Schmuckstück, der sechs Meter breiten, selbstgebauten Kletterwand, steht fest: Sie wird nach Arnetsried verfrachtet, wo die Lebenshilfe ein Wohnheim für autistische Kinder hat. Hans Hohlneicher wird dort künftig arbeiten. Gudrun Ellmann wechselt an die Schweinhütter Christophorus-Schule. Und Silvia Wiewiorra geht zum 1. April in den Ruhestand – auch mit ein Grund, warum die Tagesstätte gerade jetzt geschlossen wird.

Denn mit der Auslastung, das stellt Jochen Fischer klar, gab es schon länger Probleme. Die Einrichtung, die 2008 nach langen Kämpfen der Lebenshilfe-Kreisvereinigung ins Leben gerufen wurde, ist für neun Kinder ausgelegt. In den ersten Jahren war sie gut ausgelastet, damit bekam die Lebenshilfe ihre Kosten von 250 000 Euro pro Jahr vom Jugendamt am Landratsamt Regen erstattet. In den letzten Jahren aber erhielt die Tagesstätte immer weniger Kinder zugewiesen, „und irgendwann muss man einfach einen Schlussstrich ziehen“, sagt Naegeli, unter dessen pädagogischer Leitung die Einrichtung steht.

Hinter der Entscheidung stehe nicht etwa ein Streit mit dem Jugendamt, beteuert Jochen Fischer.

„Das ist halt ein ganz spezieller Kreis, die Zahlen sind immer relativ niedrig“. Die Lebenshilfe kann nur zuschauen, wie viele Kinder nach einem fachärztlichen Gutachten mit dem Plazet der Jugendhilfe und der Eltern angemeldet werden. Warum diese Zahlen stetig gesunken sind, das kann man sich bei der Lebenshilfe nicht so recht erklären. Eine „Konkurrenz“ zur Regener Tagesstätte gebe es nicht, das habe ihr das Jugendamt bestätigt, sagt Gudrun Ellmann.

Und bei den Nachmittagsbetreuungen an den Grundschulen winkt man ab: Hier könne man solcher „Kinder mit Integrationsrisiko“ keinesfalls angemessen betreuen. Verständlich, denn der Personalschlüssel ist in der Tagesstätte um ein Vielfaches höher. Zugleich verweist Jochen Fischer aber auch auf den Unterschied zur nächsten Stufe, nämlich der vollstationären Einrichtung. Hier können die Kosten pro Tag und Kind durchaus dreimal so hoch sein wie in der Tagesstätte.

Beim Jugendamt sei man mit der Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe sehr zufrieden gewesen, erklärt Landratsamts-Sprecher Heiko Langer. Aber ein ausreichender Bedarf für eine Tagesstätte sei derzeit schlicht nicht vorhanden. Den betroffenen Kindern könne auch anderweitig geholfen werden, die individuellen Hilfen reichten hier von ambulanten Hilfen wie etwa der Erziehungshilfsbeistandschaft über Integrationshilfen/Schulbegleitung bis hin zur Heimunterbringung.



Mit Blumen und einer Flasche Wein verabschiedete Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer (von links) das Team der Tagesstätte: Psychologin Gudrun Ellmann, Sozialpädagogin Silvia Wiewiorra und Heilerziehungspfleger Hans Hohlneicher. Rechts Anton Naegeli, Leiter der Christophoruschule Schweinhütt. – Foto: Fuchs